

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

106 (9.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1047707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1047707)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustädtyödens.

Zuferte für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 106.

Mittwoch, den 9. Mai 1894.

20. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncenbüros, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gefaltene Corpushälfte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser gedachte heute nach der Befreiung des Königin Elisabeth Garde-Regiments zu Spandau das Frühstück im Kreise des Offizierscorps einzunehmen, um 2 1/2 Uhr von Spandau auf der Eisenbahn über Eberswalde nach Niederfinow zu fahren und von dort zu Wagen sich zur Neuhochpforte nach Hofenfinow, der Besitzung des Herrn v. Bethmann-Hollweg, zu begeben.

Für die persönliche Benutzung des Kaisers sind, wie das „Berl. Tgbl.“ zu berichten weiß, im Laufe des Winters zehn prachtvolle Pferde, meistens Trakehner, im königlichen Leibreitstall zu Potsdam eingekauft worden, welche jetzt in dem neuen Marstall beim „Neuen Palais“ untergebracht sind. Am Mittwoch, kurz vor Beginn des Geschützexercitiums des 1. Garde-Regiments zu Fuß, besichtigte der Kaiser diese durch eine Anzahl königlicher Sattelmesser vorgeführten Pferde auf dem Bornstedter Felde.

Dem „Kostöcker Anz.“ ist aus dem Cabinet des Großherzogs mitgeteilt, daß die Großherzogliche Familie spätestens Mitte Juni aus Cannes in Schwerin eintrifft. Für Zwischenstationen sind Oberitalien, die Schweiz und Süddeutschland in Aussicht genommen.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Verleihung des Roten Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub an den Staatssekretär des Reichsjagdammtes, Grafen v. Polabowsky.

Berlin, 5. Mai. Nachdem die Feld- und die Festungs-Artillerie 1851 in Unteroffizieren und Mannschaften, 1874 in Offizieren eine Trennung erfahren hatten, behielten diese noch eine gemeinsame Spitze in der General-Inspektion der Artillerie und blieben in einigen Lehranstalten, wie Artillerie-Schießschule, Artillerie-Schule, sowie in der Artillerie-Prüfungskommission in Zusammenhang. Mit April 1887 erhielten beide Waffen getrennte Spitzen, es wurde eine eigene Generalinspektion der Fußartillerie gebildet, während die bisherige Generalinspektion der Artillerie eine solche der Feldartillerie wurde. Mit April 1890 trat eine Trennung der Schießschule ein und durch die veränderte Ausbildungsweise der Offiziere der Feldartillerie zerfiel mit 1892 auch das vereinigende Band der gemeinsamen Artillerie-Schule. Jetzt besteht nur noch der Zusammenhang durch die Artillerie-Prüfungskommission, wo beide Waffen zwar getrennte Abteilungen, aber unter einem gemeinsamen Präsidium bilden. Auch dieses Band soll der „Post“ zufolge mit dem nächsten Etatsjahr wegfallen, es wird dann eine besondere Kommission für Feld- und Fußartillerie gebildet werden; nachdem bereits mit April d. J. die gemischte Sektion für Marine- und Küstenartillerie innerhalb der Artillerie-Prüfungskommission aufgelöst und im Reichs-Marine-Amt eine besondere Versuchsaufstellung gebildet worden war.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt im nichtamtlichen Theile: „Ein französisches Zeitungen entnommener Bericht über einen in Rom bei Gelegenheit des internationalen Kongresses mitgetheilten Vortrag des Generalstabarztes der Armee v. Coler, betreffend die Wirkung der neuen Handfeuerwaffen, hat in verschiedenen deutschen Zeitungen Aufnahme gefunden. Auf diesem Umwege hat der Vortrag eine feuilletonistische Darstellung gefunden, welcher ein phantastisch-tenenzöses Gepräge gegeben ist und welche dem Inhalt desselben keineswegs entspricht. So wird berichtet, daß auf 480 (!) belebete, mit Waffen versehene und vollkommen ausgerüstete Leichen (!) Schüsse abgefeuert seien, während tatsächlich nur Versuche an mit Leinwand umhüllten Präparaten des Anatomischen Instituts gemacht sind. Nichtig ist es, daß in Rom ein Vortrag seitens eines preussischen Sanitätsoffiziers über das genannte Thema gehalten ist, der aber ausschließlich für wissenschaftliche Kreise bestimmt und dadurch von höchster Bedeutung war, daß für die dort versammelten Chirurgen und Militärärzte aller Nationen betreffs der Wunden und Wundbehandlung in einem künftigen Kriege im Interesse der Verwundeten einheitliche leitende Gesichtspunkte gegeben wurden. Der Inhalt des Vortrages aber ist von den Angaben des Berichtes fast in allen Punkten abweichend und in den wesentlichen sogar grundverschieden.“

Die Uebervollungen an die Kreise auf Grund der lex Guene betragen im Ganzen rund 31 Millionen Mark oder nahezu 10 pCt. weniger als zuleht. Daß ein Ausfall gegen den Etat in Aussicht stand, ist bereits bei Vorlegung des Etats für 1894/95 mitgeteilt worden. Für dieses Jahr ist wiederum der Betrag von 34 Millionen Mark eingestellt.

Die wegen Spionageverdachts in Marseille erfolgte Verhaftung eines angeblichen deutschen Offiziers, die schon dahin richtig gestellt war, daß es sich anscheinend um einen Geisteskranken handelt, klärt sich betreffs der Personenverwechslung mit dem Hauptmann a. D. v. Seel dahin auf, daß es sich anscheinend um einen Verwandten gleichen Namens, den Weinreifernden Seel, handelt.

Die Thorner Spionagegeschäfte, von der man kürzlich berichtete, scheint ausgeschmückt worden zu sein. Die Mutter des verhafteten Gymnasialisten hat erklärt, daß der Vater des jungen Menschen niemals russischer Unterthan gewesen.

Ein deutscher Patriotenbund hat sich kürzlich in Leipzig gebildet, der sich zur Aufgabe stellt, die Errichtung des schon seit langer Zeit geplanten Nationaldenkmals zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig anzustreben. Eine größere Anzahl von Vereinen sind dem Patriotenbund bereits beigetreten.

Dem „Samb. Nachr.“ wird aus Berlin geschrieben: „Wie gut die Presse daran thut, von socialdemokratischen Veranstaltungen möglichst wenig Notiz zu nehmen, wird man an dem Aergern erkennen, welcher das officielle socialdemokratische Parteiorgan bei der Besprechung des Verhaltens der Presse anlässlich der dies-

jährigen „Masse“ befeelt. Es kann nicht oft genug daran erinnert werden, daß die Presse, welche für die Erhaltung der gegenwärtigen Staats-, Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung eintritt, die Pflicht hat, jede Reclame für die Unternehmungen der Herren Bebel, Liebknecht und Singer zu unterlassen, und es kann dabei leider nicht gelugnet werden, daß das frühere entgegengesetzte Verhalten eines großen Theiles der staatsbehaltenden Presse den Nimbus, welcher die genannten drei und die noch kleineren Götter der Socialdemokratie in den Augen der Menge umgibt, mit hat herbeiführen helfen. Dagegen wird man überall den Ausschreitungen dieser Herren gegen die heutige Ordnung entgegenzutreten müssen, namentlich da, wo mit den Arbeitern ein ganz perfides Spiel getrieben wird. Und dies geschieht anlässlich der „Masse“. Nachdem die socialdemokratische Parteileitung bei dem ersten dieser Feste einzusehen Gelegenheit bekam, daß eine allgemeine Arbeitniederlegung und somit eine eigentliche Feste gegenüber dem festen Zusammenhalten der Arbeitgeber unmöglich war, begnügte sie sich damit, jedem einzelnen Arbeiter die Entscheidung darüber zu überlassen, ob er sich im Stande fühle, die Arbeit niederzulegen oder nicht. Schon dadurch ist mittelbar die Aufforderung zur Begehung von Unbesonnenheiten gegeben. Noch mehr aber wird in gleicher Richtung durch die Behandlung gewirkt, welche nunmehr das offizielle Parteiorgan denjenigen Arbeitgebern angedeihen läßt, welche die nicht zur Arbeit Erschienenen oder sonst wie der socialdemokratischen Aufforderung nachgekommenen Arbeiter aus der Arbeit entlassen haben. Die Arbeitgeber sollen dabei von einer blinden Wuth befeelt sein, während die Arbeiter benützet werden. Ja, wenn solche Beurtheilung der von den Arbeitern begangenen Unbesonnenheiten nicht zur Niederlegung der Arbeit aufreizt, dann wissen wir nicht, was es sonst thun sollte. Solange die socialdemokratische Parteileitung selbst und unmittelbar für Niederlegung der Arbeit am 1. Mai eintrat, trug sie wenigstens den Arbeitern gegenüber die Verantwortung für alle die Schäden, die aus dieser Stellungnahme erwuchsen. Jetzt ist sie aller Verantwortung ledig, der Arbeiter aber, der sich zur Arbeitniederlegung verleiten läßt, muß sich in seinem selbstgeschaffenen Elend mit der Phrasen von der blinden Wuth der Arbeitgeber abspülen lassen. Dieses Spiel stimmt zu dem ganzen Verhalten der socialdemokratischen Führung, der es darauf ankommen muß, möglichst Viele im Staate unzufrieden zu machen. Gegen ein solches Spiel aber gibt es nur ein Mittel und das ist das rücksichtslose Vorgehen der Arbeitgeber gegen die Arbeiter, welche am 1. Mai die Arbeit veräumelten. Solche Arbeiter müssen nicht bloß vorübergehend, sondern dauernd entlassen werden. Auf diesem Standpunkte müssen alle Arbeitgeber stehen. Thun sie es, so ist für die nächsten Jahre nicht mehr zu befürchten, daß socialdemokratische Aufreizungen zum 1. Mai Arbeiter und Arbeiterfamilien in Noth und Elend bringen werden.“

Bromberg, 7. Mai. Der vorbereitende Ausschuß der 1895 hier zu veranstaltenden Industrie- und Gewerbeausstellung hat seine Arbeiten vollendet.

Ausland.

Wien, 7. Mai. Etwa 1000 firetende Maurer griffen heute Vormittag auf dem Bürgerplatz die arbeitenden Gesellen an. Die Wache, welche die Ansammlung zerstreuen wollte, wurde mit Steinen beworfen, worauf dieselbe mit der flachen Klinge einhieb und sieben Verhaftungen vornahm.

Rom, 5. Mai. Im Prozesse der Banca Romana begann heute das Verhör der Angeklagten. Zanlongo sagt aus, bei seiner Ernennung zum Gouverneur der Bank verbinde ihn der damalige Finanzminister Sella, den Vermögensstand der Bank zu prüfen, deren Kapital schon vor 1868 nicht mehr existirte. 1881 drängten ihn Cagliant und Depretis gemeinsam, mit dem Staate dahin zu wirken, den Rentencours über 101 zu bringen und eine 4prozentige Konvertirung zu fördern. Angeklagter mußte sich ehrenwörtlich verpflichten, die Operationen niemals auf Rechnung des Staates zu stellen, weshalb sie auch in den Büchern der Bank nicht eingetragen waren. Diese Operationen kosteten der Bank 16 bis 18 Millionen ohne Zinsen. Zanlongo behauptet, die bezüglichen Schriftstücke befänden sich in seiner Wohnung in einem Umschlage verahrt.

Neapel, 7. Mai. Major v. Wismann, Hauptmann Kundt und Otto Ehlers sind in Neapel eingetroffen, Wismann, krank aus Indien kommend, Kundt, um demnächst seine Hochzeit zu feiern, und Ehlers, um mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Bayern“ seine asiatische Reise anzutreten.

Paris, 7. Mai. Bei der gestrigen Wahl in Vochez zur Deputirtenlammer wurde Wilson gewählt.

Paris, 7. Mai. Einer Meldung des „Figaro“ zufolge soll ein englisches Schiff dabei überrascht worden sein, als es Dynamit nach Biserta einschmuggelte. Eine weitere Untersuchung hätte zur Entdeckung von 20 Kisten Dynamit auf der Westa gegenüber liegenden Insel geführt.

Antwerpen, 5. Mai. Die Eröffnung der internationalen Ausstellung fand heute in Gegenwart des Königs, der Königin, der Prinzessin, des Prinzen Karl von Hohenzollern, sowie des Grafen und der Gräfin von Flandern statt. Der Präsident des Ausstellungscomitès, Graf de Pret Roose, hielt die Eröffnungsrede, worauf König Leopold mit einem Hinweis auf die hohe Bedeutung der Ausstellung erwiderte und dieselbe für eröffnet erklärte.

Madrid, 5. Mai. Die amtliche „Gazeta“ wird morgen den Bericht des ärztlichen Delegirten Spantens, Montalbo, veröffentlichen, in welchem konstatiert wird, daß die in Alfahon herrschende Epidemie gegenwärtig noch milde auftritt, daß sie

aber für die Zukunft bedrohlich sei, da es sich wirklich um asiatische Cholera handle.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. Briefsendungen an S. M. SS. „Mars“ und „Hag“ sind bis auf Weiteres noch Kiel zu dirigieren. — Für die Dauer der dienstlichen Abwesenheit des Hauptm. Döwber in der Zeit vom 18. bis 27. d. Mts. ist der Hauptm. v. Kamph als stellvertretender Vorstand des Erleuchtungsamts, und für den Mar.-Bathmtr. Herzog (Dito) der Bathmtr. Schmidt (Zell) als stellvertreter der Bathmtr. zum Velleuchtungsamt kommandirt. — St.-M.-Rt. 1. Kl. Dr. Behmer ist am 9. d. M. von S. M. S. „Prinz v. Wilhelm“ abkommandirt und an seine Stelle der St.-M.-Rt. 1. Kl. Dr. Bieganin an Bord kommandirt. Der Revierdienst bei der II. Weir.-Div. und beim II. Escadron hat der St.-M.-Rt. 2. Kl. Dr. Seuf neben seinem Dienst beim Sanitätsamt übernommen.

Kapt.-Lt. Dunbar hat einen 45tägigen Urlaub angetreten. — Die St.-M.-Rt. Große v. Meyer und Krebs sind nicht an Bord von Schiffen der Marineflotte, wie anfänglich gemeldet, sondern am S. M. S. „Seewald“ zur Ableistung einer sechsmonatlichen Uebung kommandirt. — An Stelle des Oberstleutnants Kutschmann, welcher für S. M. S. „Korvetz“ designirt ist, ist der Oberbootsmann Ehrlich an Bord S. M. S. „Drummer“ kommandirt. — Lt. z. S. v. Hippel hat einen 14tägigen Vorurlaub nach Novio bei Legano in der Schweiz angetreten.

Kiel, 7. Mai. Die beiden Panzerkreuzer „Seewolf“ und „Fritzhof“ sind z. Z. zur Abhaltung von Schießübungen hier, kehren aber Mitte nächster Woche nach Wilhelmshaven zurück. — Die Kadettenschulschiffe „Stein“ und „Stoß“ sind aus der Werft auf den Strom berholt. Das Artillerie-Kadettenschiff „Carola“ kehrte am Sonnabend Abend nach einer achtägigen Abwesenheit hierher zurück.

Berlin, 7. Mai. b. Armin, Kapitän zur See und Stützadjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, die Erlaubniß zur Anlegung des Komthurkreuzes 2. Kl. des Herzoglich Sachsen-Erneburgischen Hausordens und des Ehrenkreuzes 2. Kl. des Fürstlich Wipperfurthenschen Hausordens erhalten.

Berlin, 7. Mai. (Personalien.) Berling, Premierlieut. vom Füßler-Regiment v. Gersdorff (Heffischen) Nr. 80, von Beendigung seines Kommandos bei der Kriegsakademie im Juli d. J. ab, bis Ende September d. J. zur Dienstleistung bei der I. Matr.-Art.-Abt. kommandirt. — Dr. Fiedler, Mar.-Assist.-Arzt 1. Kl. mit dem Tage der Indienststellung S. M. Schulch. „Orle“ an Bord dieses Schiffes kommandirt.

Berlin, 7. Mai. (Personalien.) Heuschmann, Marine-Intendantursekretär, zum 1. Juli d. J. von Kiel zur Stützinspektur nach Wilhelmshaven versetzt. — Wiesinger, Schiffbauinspektor, vom 1. Mai d. J. ab, unter Versetzung von Wilhelmshaven nach Berlin, zur Dienstleistung im Reichs-Mar.-Amt kommandirt. — Dr. Otto, bisher Assistent am Torpedo-Laboratorium, vom 1. April d. J. ab zum Vorstand des Torpedo-Laboratoriums; Panzerbleter, bisher Hilfszeichner bei der Inspektion des Torpedowesens, vom 1. April d. J. ab zum Marinezeichner ernannt. — Sternberg, Hilfszeichner, vom 1. April d. J. ab zum Marine-Zeichner ernannt und mit dem 1. Juni d. J. von der Werft in Kiel zur Werft in Wilhelmshaven versetzt. — Rahneberg, Werkmeister, mit dem 1. Mai d. J. von der Werft in Kiel zur Werft in Wilhelmshaven versetzt.

Berlin, 7. Mai. In einem beachtenswerthen Aufsatz der Tidsskrift for Svaesen bepricht der dänische Kapt. z. S. Güntherberg die Entwicklung der Marinen im Jahre 1893. Auf maritimem Gebiete ist dies Jahr ein friedliches gewesen. Während in den Jahren 1888—90 überall Geheftendürre über die Vergrößerung der Flotten vorgelegt und angenommen wurden, arbeitete man in den dann folgenden Jahren wohl etwas zu eifrig daran, so schnell wie möglich die größtmögliche Anzahl von den bewilligten Schiffen vom Stapel zu lassen und für den Gebrauch fertig zu stellen. Das vergangene Jahr ist dagegen ruhiger gewesen, man strebt nur noch dahin, daß die respektiven Flottenprogramme bis zum Ablauf der bestimmten Frist ausgeführt werden können, und es scheint auch, als wenn das fast überall gelingen wird. Man kann auf verschiedene Weise die Ausführung eines Flottenprogramms in Angriff nehmen. Entweder man beginnt sofort den Bau aller neu bewilligten Schiffe, oder man fängt erst mit den Schiffen an, die eine längere Zeit zur Vollendung gebrauchen und baut dann die Schiffe, welche schneller fertig gestellt werden können. Englands Flottenprogramm, welches im Herbst 1889 festgestellt wurde, ist ein Beispiel davon, ebenso der spanische Flottenplan vom 31. Oktober 1890. Infolge der „Naval defence act“ sollten in England siebzig neue Schiffe gebaut werden, die alle im Frühjahr 1894 fertig sein sollten. Da man mit dem Bau der großen Schiffe schnell vorwärts gekommen ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Schiffe auch fertig werden. Was England betrifft, so kann man das Jahr 1893 friedlich nennen, da man nur einige Kreuzer und Torpedobolanoenboote ins Wasser gelassen hat, aber gleichzeitig ist selbstverständlich eifrig daran gearbeitet, die neuen Schiffe zum Gebrauch fertig zu stellen. Deutschlands neuer Flottenplan hätte auch in derselben Art erfüllt werden können, wie derjenige von England. Aber wie hat Deutschland den Flottenbauplan ausgeführt? Er wurde kurz vor demjenigen Englands angenommen und umfaßte den Bau von vier großen Panzerkreuzern, zehn Panzerfahrzeugen und dreizehn Kreuzern, außer den Aollos und kleineren Fahrzeugen. Die Schiffe sollten im Frühjahr 1895 fertig sein. Der dänische Verfasser meint, mit drei von den großen Panzerkreuzern sei man auch gut vorwärts gekommen, und das ist gewiß richtig, denn sie können jeden Augenblick in Seebereitschaft gestellt werden. Weiter aber bemerkt er, daß dem vierten, „Wesenburg“, nimmt man bereits Veränderungen vor, das Schiff soll mit Ridelstahl gepanzert werden und mit dem Bau des Schiffes hat es noch gute Weile.“ In Wirklichkeit ist das Schiff so gut wie fertig, es sind bereits 11 889 500 Mark

darin verbannt und die Schlußrate von einer Million Mark ist im diesjährigen Etat bewilligt. Die Verwendung von Mittelstücken als Panzerungsmaterial ist gleich nach den im Jahre 1891/92 beendigten Versuchen beschlossen. Schon in dem Etat für 1893/94 wird gesagt: Es sei beschlossen, diesen erheblich besseren Panzerschub bei den noch im Bau begriffenen Schiffen und Fahrzeugen überall da in Anwendung zu bringen, wo es irgend möglich sei. In Folge dessen konnten Mittelstückenpanzer bei dem Panzerschiff „Weissenburg“ und dem Panzerfahrzeug S (Hagen) und folgendem noch ganz bei den Panzerschiffen „Wörth“ und „Kurfürst Friedr. Wilhelm“ wie auch bei dem Panzerfahrzeug „Hildebrand“ noch theilweise in Anwendung gebracht werden. Der Fortgang des Baues hat unter dieser Ausführung nicht geklitet und es ist sicher, daß auch „Weissenburg“ im nächsten Frühjahr fertig sein wird. Mit dem Bau der Panzerfahrzeuge des „Siegfried“-Typus werden wir etwas in Rückstand kommen, was aber gar kein Unglück sei. Selbstverständlich regt der dänische Verfasser sich darüber auf, daß der Reichstag die beiden letzten Panzer dieses Typus W und X nicht bewilligt hat, er übersehen nur, daß die Regierung diese Forderung im diesjährigen Etat gar nicht wieder aufgenommen, daß die deutsche Marineverwaltung diese Verschlebung also hier ganz unbedenklich halten muß. — Am Schluß seiner Betrachtungen giebt Kapitän Gänzelberg übrigens selbst zu, daß die deutsche Art der Ausführung des Flottenbauplans auch ihre Vortheile hat: „Diele Art, sagt er, besteht darin, daß man nach und nach den betreffenden Plan ausführt, wobei man u. a. erreicht, Verbesserungen bei den späteren Schiffen desselben Typus einführen zu können, je nachdem man Erfahrungen durch Proben und Versuche mit den zuerst gebauten gemacht hat.“

— Paris, 7. Mai. Die Mitglieder des parlamentarischen Flotten-Untersuchungsausschusses haben den Bericht bezüglich des Zustandes des Panzerschiffes „Magenta“ beraten und eine Resolution angenommen, wonach die Regierung ersucht wird, Maßregeln zu treffen, damit die französische Marine nicht von der anderer Länder überflügelt werde. Ferner konstatirte die Kommission, daß in Toulon weder Getreidedepotiräume an den Beständen der Marineverwaltung vorgekommen seien, noch überhaupt Versuche zu Verunreinigungen stattgefunden hätten. Dagegen wird zugegeben, daß in den Magazinen Toulons große Unordnung geherrscht hat.

— Paris, 7. Mai. Gerüchte, wonach Verhandlungen in betreff der Ueberwinterung des russischen Mittelmeergeschwaders in einem französischen Mittelmeerhafen stattgefunden haben sollen, werden offiziell für unbegründet erklärt.

— Wien, 7. Mai. Die Generalversammlung des Kaiserl. und Königl. Jagdgeschwaders hat durch Acclamation beschlossen, den Deutschen Kaiser zum Ehrenmitglied zu ernennen. Erzherzog Karl Stefan hat in einem Telegramm aus Pola den Kaiser gebeten, die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen, worauf Kaiser Wilhelm in einem Telegramm aus Schilly vom 29. v. Mts. dem Erzherzog Karl Stefan für die lebenswürdige Mittheilung dankte und erklärte, freudig die Ehrenmitgliedschaft anzunehmen.

— Triest, 7. Mai. Das englische aus 4 Schiffen bestehende Geschwader trifft am 1. Juni im hiesigen Hafen ein und verbleibt bis zum 6. Juni.

Notales.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. Der Oberst v. Franckh, Inspektor der Marine-Infanterie, ist gestern Abend hier eingetroffen und hat in Hempel's Hotel Wohnung genommen. Heute und morgen findet die ökonomische Musterung des II. Seebatalions statt.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. Steuermann Veicht hat nach Rückkehr von S. M. S. „Marie“ einen dreimonatlichen Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erhalten.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ging gestern noch nicht auf Abrede, sondern wird erst heute dorthin abdampten. Die Probefahrt, zu welcher als Mitglied der Schiffsprüfungscommission, Kapitän v. S. Hornum, deputirt ist, werden nunmehr unverzüglich beginnen.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. S. M. S. „Feldball“, Kommandant Korv.-Kapitän Walthers, verholte heute Morgen 9 1/2 Uhr auf die Werft.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. Das Panzerkanonenboot „Drummer“, Kommandant Kapitänleut. Meyer (Verhard), geht heute Nachmittag zu Reconnostrationsfahrten im Fischereigebiet in See.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. Das Wachtboot „Castor“ ist gestern Nachmittag 1 Uhr unter Führung des Kapitänleut. Gehler nach Helgoland abgedampt und daselbst Abends 9 Uhr angekommen.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. Der Dampfer „Wilhelmshaven“ ging heute Morgen 4 Uhr 50 Min. Fude abwärts. Derselbe hatte das Feuerschiff „Münster Sand“ im Schleppe, um es auf Station zu bringen.

Wilhelmshaven, 8. Mai. S. M. der Kaiser hat bestimmt, daß vom 1. April 1894 ab der Fahrzeit auf den in Dienst gestellten Kriegsschiffen im Sinne der Bestimmung des § 44, I der Befehlungs-Vorschrift für die Marine im Frieden vom 16. März 1892 auch die länger als 24 Stunden dauernde dienstliche Einweisung auf nicht in Dienst gestellten Kriegsschiffen, sowie auf sonstigen der Marine gehörigen Schiffen — ausgenommen Kasernen-Schiffe und Maschinenhulls — gleich zu rechnen ist.

Wilhelmshaven, 8. Mai. Das Mathest der Marine-Kundschau ist soeben zur Ausgabe gelangt. Es enthält u. a. den Schluß der Geschichte S. M. S. „Danzig“ und die Artillerie über Bleivergiftung an Bord von Kriegsschiffen.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. Die Spleren-Tonnen in allen drei Einläufen der Wester-Ems haben mit wenig Ausnahmen ihre Topplattchen verloren.

§ Wilhelmshaven, 8. Mai. Wegen Reparatur der Munitionsgelüste ist die Straße im Deichschart beim Tonnenstuppen beim Vorhafen vom 7. bis 12. d. Mts. für schweres Fuhrwerk nicht passierbar.

Wilhelmshaven, 8. Mai. An den beiden Pfingstfesttagen werden seitens der Großherzoglich Oldenburgischen Eisenbahn-Direktion Sonderzüge zu ermäßigten Preisen von hier nach dem Urmal abgelassen. Die Züge gehen von hier ab um 7 Uhr 18 Min. früh und 2 Uhr 55 Min. Nachmittags. Die Rückkehr erfolgt mit dem 10 Uhr 36 Min. hier eintreffenden Zuge. Alles Nähere ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

Wilhelmshaven, 8. Mai. Vor einigen Tagen wurde hier eine Sitzung des Ausschusses des Hauptvereins für Geflügelzucht abgehalten, wozu die Vereine Aurich, Weener, Ems, Norden und Leer Vertreter entsandt hatten. Nach der Tagesordnung wurde u. v. A. I. Bericht über die letzte Centralvereins-Sitzung in Hannover vom Vorsitzenden erstattet, bezw. deren veröffentlichtes Protokoll einer eingehenden Besprechung unterzogen, II. wurde ein Zwischenfall, Verein Wilhelmshaven gegen Hauptvereinsbeschlüsse zu Gunsten der letzteren bezw. zur allgemeinen Zufriedenheit erledigt, III. dem Verein Wilhelmshaven wurden 3 Ehrenpreise zum Werthe von 60 Mk. für seine im Juli geplante Ausstellung bewilligt, nachdem bereits früher dem Verein Norden für denselben Zweck 60 Mk. bewilligt waren, und IV. mußte einem Verein in Bant die Aufnahme in den Hauptverein verweigert werden, weil der Ort nicht zu dem Regierungsbezirk Aurich gehört.

Wilhelmshaven, 8. Mai. Im Circus Swiater wurden gestern Abend zum ersten Mal die Löwen in Freiheit, also außerhalb des Käfigs, vorgeführt, zugleich mit den Pongys und Tigerdoggens. Um dem Publikum die nöthige Sicherheit zu bieten, ist die Manege rings mit einem hohen starken Gitter umgeben. Die Dressur der Löwen ist sehr werth. Die Bestien gehorchen ihrem Bändiger auf den Blick. Sie bewegen sich in dem vom Bändiger angedeuteten Tempo, springen über die Pferde und nehmen Aufstellung auf den mittlen in der Manege aufgestellten Podesten. So viel uns erinnernlich, ist die Dressur der Löwen in Freiheit hier überhaupt noch nicht gezeigt worden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 7. Mai. Der Gerichts-Assessor Dr. jur. ten Doornlaar-Koolman in Lübeck ist, infolge seiner Wahl zum Bürgermeister in Soest, aus dem Justizdienst ausgeschieden.

Oldenburg, 7. Mai. Der aus Bürgerseide verschwundene 60jährige Arbeiter v. Reelen ist vorgestern vor dem Odmieserthiel todt aufgefunden worden. Es ist unaufgeklärt, wie der Mann dorthin gerathen ist.

Bremerhaven 4. Mai. Der bereits gemeldete Untergang des hiesigen Dampfers „Cleopatra“ ist neueren Nachrichten zufolge durch eine Dynamit-Explosion beschleunigt worden. Am 22. April, 2 Uhr Morgens, als sich das von hier nach Newyork bestimmte Schiff auf 41 Grad Nord und 50 Grad West befand, wurde plötzlich Feuer an Bord entdekt, welches so schnell um sich griff, daß es nicht mehr möglich war, die Rettungsboote ins Wasser zu lassen. So sah sich die 20 Mann starke Besatzung genöthigt, ihre Zuflucht zu der kleinen Jolle zu nehmen, und mit dieser ihre Rettung zu versuchen. Kaum hatte die Mannschaft das Schiff verlassen, als eine fürchterliche Explosion erfolgte. Das Feuer hatte die unter der Ladung befindlichen 80 Ruten Dynamit ergriffen und damit war das Schicksal der „Cleopatra“ besiegelt. Mehrere hundert Fuß hoch flogen die Flammen und Funken empor, dann wurde Alles dunkel. Bei Tagesanbruch waren von dem einst so stolzen Schiffe nur noch einige Wrackstücke übrig, die auf dem Meere umhertrieben. Zum Glück für die in dem kleinen Boot befindlichen zwanzig Schiffbrüchigen kam bald der englische Dampfer „Rezmore“ in Sicht, welcher die Bedauernswerthen, die nur das nackte Leben gerettet hatten, an Bord und mit nach London nahm, woselbst man vorgestern anlangte.

Bremen, 7. Mai. Der havarirte Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems“, Kapitän Reimlaasen, ist gestern 7 Uhr

Abends im Schlepptau des englischen Bugstrampfers „Black“ von Horta, Faial, wohlbehalten in Gravesend angekommen.

St. Andreasberg, 5. Mai. Seit gestern Mittag regnet es heftig, auch herrscht eine niedrige Temperatur. Heute ist Regen und Nebel mit einer dicken Schneeschicht, durchschnittlich 1 Zoll hoch, bedeckt. Viel junges Laub ist vom Frost zertrübt.

Die Rettung der Lebendigbegrabenen.

Graz, 7. Mai. Das Vordringen zu den in der Lueglochhöhle eingeschlossenen Personen wurde durch die mittlere Sprengung freigelegte Schlurfsöffnung ermöglicht. Der Taucher Friedrich drang nach Entfernung eines Baumstammes aus der Höhlenöffnung zu den Eingeschlossenen vor und berichtete bei seiner Rückkehr, daß sämtliche Personen noch am Leben seien und sich den Umständen nach wohl befänden. Sie waren noch heute im Besitze einiger Kerzen und eines geringen, aus Brot und Käse bestehenden Proviantvorrathes. Um die Geretteten leicht und gefahrlos herauszubefördern, werden an dem nunmehr freigelegten Ramin zwei Sprengungen vorgenommen, so daß gegen 5 Uhr Nachmittags Herausbeförderung beendet sein dürfte. — Der Kaiser drückt telegraphisch dem Statthalter von Graz, Frhyn. v. Kuebeck, sein Bedauern über das Rettungswerk aus.

Graz, 7. Mai. Um 4 1/2 Uhr Nachmittags wurden sämtliche sieben Personen, die in der Lueglochhöhle eingeschlossen waren, herausbefördert; sechs von ihnen konnten selbstständig gehen, ein mußte geführt werden; alle befanden sich verhältnißmäßig gut. Von anderer Seite wird noch gemeldet: Das wadere Gefäß der Blontetruppen rettete die im Luegloch eingeschlossenen Höhlenforscher nach siebenstägiger Todesangst und qualvollem Hunger. Die ganze Nacht wurden gestern die Sprengungen fortgesetzt, heute Vormittag 11 Uhr wurden von den lebendig Begrabenen Detonationen gehört. Man schob ihnen Licht und Nahrungsmittel zu; endlich wurde der Eingang zum Innern der Höhle erreicht vom Genie-Unteroffizier Rudolf Fischer, gefunden. Die Leuchte der Eingeschlossenen wurden vernehmbar und alle sieben Personen lebend gefunden. Die Nachricht erregte in Graz und Wien das freudigste Aufsehen. Die Eingeschlossenen lebten vom verbrauchten Proviant von 50 Kerzen, die sie mitgenommen hatten. Allgemein wird getadelt, daß die Hilfsaktion so spät geleitet wurde.

Bermischtes.

—* Bukarest, 2. Mai. Aus Braila wird gemeldet: Gestern Abend wurden von dem bei dem Brückensturz am 30. April verunglückten Personen 11 als Leichen aufgefunden.

—* Madrid, 4. Mai. Der diesseitige Generalkonsul Bissabon, Castro, zeigte der Regierung an, daß ein Todesfall infolge von Cholera im Dorfe Lourdes vorgekommen sei und daß er sich zugleich das Auftreten der Cholera in Fondao. Die Zahl der Cholerakranken in Bissabon beträgt 262, darunter 10 neue Fälle.

—* Athen, 6. Mai. Vor dem Gericht wird sich demnächst der hiesige Gutsbesitzer Takis zu verantworten haben. Derselbe ist Abgeordneter für seinen heimischen Wahlkreis und hat seine Einkünfte dadurch zu vermehren gesucht, daß er mit den benachbarten Räuherbande gemeinsame Sache machte. Er gewinn den Räuhern Versteck auf seinem Gute und theilte mit ihnen die Beute.

—* Der Aufgesichtigkeit des Dowe'schen Panzers steht Lebensversicherungs-Gesellschaft, bei welcher Dowe sich versichert hat, zweifelnd gegenüber. Sie hat zwar die Versicherung belassen, lehnt aber, wie die „N. B.-Z.“ mittheilt, die Zahlung der Versicherungssumme ab, falls Dowe bei den Schleißerjungen getödtet oder idyllisch verunmüdet wird.

—* (Der Marck) Mutter: „Aber Jda, Du lernst doch nicht; jetzt spielst Du doch so lange Klavier und bringst mich einmal den einfachsten Marck fertig, den täglich die Wachtparade spielt.“ Jda: „Du hast gut reden, da spielst vierzig Mal daran und ich soll ihn allein spielen.“

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf Normalhöhe)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolkenbildung.	
							0 = klar, 12 = Decken	0 = klar, 10 = ganz bedeckt.
Mai 7.	4,30 h. M.	756.4	11.8	—	SW	8	10	ni. cu.
Mai 7.	8,30 h. M.	758.1	8.6	—	W	2	1	ni. cu.
Mai 8.	8,30 h. M.	760.4	10.2	6.9	WSW	3	1	cu.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 9. Mai Vorm. 3,22, — Nachm. 3,39.

Oldenburgische Staatsbahn.



Am beiden Pfingsttagen, den 13. und 14. Mai, werden folgende Sonderpersonenzüge gefahren, für welche die gewöhnlichen Fahrkarten Gültigkeit haben.

7.18 2.55	ab Wilhelmshaven	an	10.38
7.23 3.00	„ Pant	„	10.51
7.29 3.07	„ Marienfel	„	10.24
7.40 3.15	„ Saube	„	10.16
7.51 3.26	an Ellenriedamm	ab	10.05
8.00 3.30	ab Ell.riedamm	an	10.00
8.15 3.45	an Bockhorn	ab	9.45
— 3.27	ab Ellenriedamm	an	10.05
— 3.37	an Langenmoor	ab	9.58
— 3.45	„ Barel	„	9.55
— 3.52	ab Barel	an	9.23
— 3.59	an Langenmoor	ab	9.32
— 4.06	an Bockhorn	ab	9.13
— 4.23	an Bockhorn	ab	8.55
— 4.06 5.00	ab Bockhorn	an	9.24
— 4.13 5.05	an Mühlentich	ab	9.15

Die links von den Stationsnamen stehenden Zeitangaben sind von oben nach unten, die rechts stehenden von unten nach oben zu lesen.

Die Nachtzettel von 6.00 Abends bis 5.59 Morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Ueber Züge für den Vergnügungsverkehr an Sonntagen zu ermäßigten Fahrpreisen vom 20. Mai an erfolgt besondere Bekanntmachung.

Oldenburg, den 1. Mai 1894.
Großherz. Eisenbahn-Direktion.

Im Wege der Zwangsversteigerung wird Unterzeichnet am
9. ds. Mts.,
2 1/2 Uhr Nachmittags,
im Pfandlokal hier,
1 Sopha mit rothem Bezug, 1 mah. Vertikow,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zwangsverkäufe.

Am Mittwoch, den 9. Mai d. J., sollen öffentlich gegen Baarzahlung verlaufen werden:

Vormittags 11 Uhr in Eilers Wirthshaus zu Heppens:
1 Schenkstuhlgang, 1 amerik. Billard, 1 Schreibstisch u. 1 eich. Kleiderstuhlgang;

Nachm. 1 1/2 Uhr in Ww. Zwingmanns Wirthshaus zu Bant:
1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Petroleumapparat, 1 Badentritt, 1 Schreibpult, 2 Hängelampen u. 1 Quantum Kolonial- u. Waaren, als: Erbsen, Nudeln, Haselnüsse, Corinthen, Rosinen, Stärke, Graupen, Tabak, Bänder, Porzellanfächer u. c.

Ein Anfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.
Nachm. 3 Uhr daselbst:
1 Kleiderstuhlgang und 1 Spiegel;

Nachm. 3 Uhr in Deders Wirthshaus in Ropperhöden:

1 Kleiderstuhlgang;
Nachm. 3 Uhr in Vaters Wirthshaus in Neubremen:
1 Fahrrad (Romet).

Körber,
Gerichtsvollzieher in Seber.

Miethfrei

zum 1. Oktober d. J. die bis dahin von Herrn Baurath Wehspennig bewohnte **Stage.**

J. G. Gehrels,
Roosstraße 95.

Gutes Logis
für 2 Mann.
Dörstenerstraße 69.

Zu vermieten
gut möblirtes **Wohn- und Schlafzimmer.**
Börsestraße 29.

Zu vermieten
gutes **Logis** für 1 oder 2 junge Leute. Preis wöchentlich 2,50 Mk.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten
1 **Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, mit Wasserleitung und Klosetvorrichtung, zum Preise von 230 Mk.
A. Borrmann, Wallstr. 24a.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine **kleine Stiebelwohnung.**
Gastwirth **Bänder,** Roosstr. 6.

Zu vermieten
zum 1. Juni eine **Oberwohnung** in Meh. Methe 138 Mk.
F. C. Nagel, Roosstr. 109.

Zu mieten gesucht
zum 1. Juni eine **kleine Familien-Wohnung.**
Offerten mit Preisangabe unter H. 50 an die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten
zum 1. August eine **herrschaftliche Wohnung**, bestehend aus 7 Zimmern und Küche, Speisekammer und allen erforderlichen Räumlichkeiten, evtl. auch Stallung für 2 Pferde mit Futterraum und Barschengelass, an der Güter- und Viktoriastraßen-Ecke.

A. Borrmann.

Zu verkaufen
eine fast neue große **z. Badewanne.**
Safenkassette, Stube-Nr. 4.

Ein gut erhaltener **Kindewagen**
ist billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Billig zu verkaufen
eine noch wenig gebrauchte **rußbraune Zimmer-einrichtung**, 1 Sopha, 1 Sessel, 1 Sphatellisch, 1 Spiegel, 1 Schrank mit Spiegel.
Berl. Roosstr. 5, p. 1.

Papageien und Affen
zu kaufen gesucht.
Marktstraße 36.

Zu verkaufen
ein **Gund** (Ulmer Dogge).
Neue Wilhelmshavenstr. Nr. 1.

Entlaufen
ein kleiner gelbbrauner **Gund** (Jant) Weiberlinger erhält Belohnung.
Berl. Güterstr. Nr. 1.

Ein j. Mädchen
von auswärt, 15 Jahre alt, sucht 1. Juni event. spätere Stellung.
Peterstr. 4, 2 Tr.

Verloren
am Sonnabend von hier nach Dylsborg eine neue **Wagenkapsel**.
Bringer erhält Belohnung.
Fr. Langh.

Gesucht

ein tüchtiger solider Knecht für mein Rollfuhrgeschäft zum 15. Mat.
C. Günther.

Gesucht

auf sofort ein schulfester, fixer **Lehrer**.
Ernst Reith, Ockerstr. 15.

Suche

auf sofort oder 1. Juni einen ordentlichen **Haushälter**.
Apotheker, Bismarckstr. 19.

Ein Kindermädchen

f. d. Nachmittagsstunden a. sof. **gesucht**.
Schmidstr. 5, 1 Tr., links.

15 jährigen Jüngling

suche ich bald möglichst eine Stelle im Schreibfache.
Heppens, 7. Mat 1894.

H. Reiners.

Ein gold. Medaillon

ist am Sonntag von Bant bis zum Circus **verloren** gegangen.
Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine nicht theure Pension

für eine 13 1/2 jährige Schülerin der höheren Töchterschule gesucht.
Adr. unt. X. X. an die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 15. Mat ein **Stundenmädchen** für den ganzen Tag.
Oldenburgerstr. 2a

Gesucht

unter günstigen Bedingungen einlage **junge Mädchen** zur gründlichen Erlernung der Blätterel.
Wilhelmshavener Dampf-Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Den Erkannten,

der am letzten Sonntag Vormittag meinen kleinen Spitzhund mitgelodet hat, fordere ich auf, den Hund sofort wieder zurückzubringen, widrigenfalls ich Anzeige mache.

J. R. Hemmen,
Hof von Oldenburg.

Zum bevorstehenden Feste

empfehle:
Feinstes Goldstaub- u. Germania-Mehl
a Pfd. 18 Pfg., 10 Pfd. 1,50 M.
Feinstes Weizenmehl 000
a Pfd. 14 Pfg., 10 Pfd. 1,25 M.
Ia. Sultania-Rosinen
a Pfd. 20 Pfg.
Ia. Glime-Rosinen
a Pfd. 20 Pfg.
Ia. Ceph.-Corinthen
a Pfd. 20 Pfg.
Feinste gem. Raffinade
a Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd. 2,80 M.
Mandeln, Succade, Citronen, Apfelsinen,
sowie sämtliche **Gewürze** zu niedrigsten Preisen.

H. Begemann,
Königsstraße 57.

Tapeten u. Borden

in den neuesten und schönsten Mustern in größter Auswahl bei

J. N. Popken
Königsstraße 50.

Waarenhaus B. H. Bührmann.

Kinderkleidchen

von 50 Pfg. an,

Tragkleidchen

von **Mt. 1,25** an,

weiße Taufkleidchen

von **Mt. 2,50** an

in reizenden Facons u. kolossaler Auswahl bis zu den apartesten Sachen am Lager.

Damen-Blousen

in Cattun, Barchend, Mouffline, Cheviot etc. in großer Auswahl, per Stück von **75 Pfg.** an.

Wohne vom 1. Mat an **neue Wilhelmshav. Str. 58.**

H. Behnten, Pfand- u. Leih-Geschäft.
Dasselbst sind noch per 1. Juni **Wohnungen** zu vermieten.

Halte mein

Roll- und Möbelfuhrwerk

von und zur Bahn, sowie meine beiden

Break- und Rutsch-Wagen

zu Ausflügen, Rindtaufen und Hochzeiten bestens empfohlen.

C. Günther,
Bismarckstr. 34, a. Park.

Halte meine

Gartenwirthschaft

dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Durch Anbau einer großen Veranda ist auch bei ungünstiger Witterung für Unterkunft gesorgt.

D. B. Kass,
Marienfel.

Zu Pfingsten!!

empfehle mein reich assortirtes Lager in woll. und baumwoll.

Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe in wirklich echt diamantschw., sowie seidene und baumwollene

Herren-, Damen- u. Kinderhandschuhe in schwarz und farbig.

Einen Posten vorjähriger Strümpfe und Handschuhe

verkaufe ich, soweit der Vorrath reicht,

mit 20% Rabatt.

H. Hizegrad,

Wilhelmshaven. Oldenburg. Bant

Roonstr. 5. **Mode-Bazar** Roonstr. 5.

Hermann Bischoff.

2000 Meter Gardinen,

reelle Waare, reizende Zeichnungen in Preislagen von 25 Pfg. bis 2 Mt. halte zur jetzigen Saison bei niedrigsten Preisen bestens empfohlen.

Teppiche

40/70 cm Arminster	3,15 Mt.	Unter Preis!	8/4 cm Arminster	10,50 Mt.	Unter Preis!
50/100 "	4,25 "		10/4 "	18,00 "	
65/130 "	5,25 "		12/4 "	24,00 "	

Tischdecken, Linoleum in grösster Auswahl.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1893.

Grundkapital	Mt. 9,000,000 —
Prämien-Einnahme für 1893	9,938,464 50
Zinsen-Einnahme für 1893	644,921 —
Prämien-Ueberträge	6,042,630 —
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschliesslich des gesetzlichen Reservefonds von Mt. 900,000	4,900,000 —
Spar-Reservefonds	1,500,000 —
Dividenden-Ergänzungs-Reserve	157,697 —
	Mt. 32,183,712 50
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1893	Mt. 6,085,928.210 —

In Wilhelmshaven: **R. Laube** Stadtsekretär a. D.,
Agent der Gesellschaft.

Stettiner Waarenhaus, 59 Bismarckstraße 59.

Neu zugelegt:

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge

und empfehle solche zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

E. C. Krüger.

Die besten und preiswertheften

Gardinen

kauft man bei

Wulf & Francksen.

Zum **Pfingstaussflug**

kaufen Sie die elegantesten, leichtesten und billigsten Schuhe bei

Joh. Holthaus Neustr. 8.

Verein für Geflügelzucht und Bogelschutz, Wilhelmshaven.

Monatsversammlung
am Donnerstag, den 10. d. M.,
Abends 8 Uhr,
im Bahnhofs-Restaurant.

- Tagesordnung:**
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Hebung der Quartals-Beiträge.
 3. Bericht über die letzte Hauptvereinsversammlung.
 4. Bericht und Beratungen über Ausstellungs-Angelegenheiten.
 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Für Hildesheim bestimmte Anmeldungen nimmt bis zum 9. d. M. (Mittags) der Vorsitzende entgegen.

Männer-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.

Zu der am 1. Pfingstfesttage stattfindenden **Tourfahrt** nach Accum Upjebor, Seedor, versammeln sich die Mitglieder um 6 Uhr Morgens im Hof zu Oldenburg.

Der Turnrath.



Wilhelmshavener Schützenverein
Donnerstag, Abends 8 Uhr:

Versammlung
der Chargierten (Offiziere und Unteroffiziere) im Saale des Herrn W. Mann. Corporalschaftsbücher sind mitzubringen.

Der Hauptmann.

Geburts-Anzeige
Heute wurden wir durch die Geburt einer gesunden kräftigen **Tochter** erfreut.

A. Kuhlmann und Frau,
Minna geb. Francksen.
Wilhelmshaven, den 6. Mai 1894.

Geburts-Anzeige
Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** wurden hochzuverehren Eltern erfreut.

Wilhelm Schlüter u. Frau,
geb. Heinemann.
Wilhelmshaven, den 7. Mai 1894.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Mittag verschied sanft nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere Tochter und Schwester

Helene Henning,
geb. Brunken,
in ihrem 36. Lebensjahre, tief betrauert von den Hinterbliebenen.
Bant, den 7. Mai 1894.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. d. M., Nachmittags 3 Uhr statt.

Dankagung.
Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Kindes sage Allen meinen herzlichsten Dank.

Frau Sichel
nebst Angehörigen.

Gierzu eine Beilage.

Die

gearbeiteten Schuhwaren der Firma Siegmund Ds junior, Wilhelmshaven, Marktstraße 29, sind Ihrer besonderen Beachtung empfohlen.

Ermäßigte Preise!
Zoologischer Circus.
Nur noch einige Tage!

Dienstag u. Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Große Familien-Vorstellungen.
Zum 1. Male.

Diplome d'honneur. Sieben goldene Medaillen.

Non plus ultra.

Die Löwen in der Manege zusammen dressirt mit Pferden und Tigercoggen, vorgeführt durch den Dompteur Mr. Seeth. Sämmtliche Thiere sind ausgewachsene, selten schöne Exemplare. Lebhafteste eifertvolle Arbeit. Prachtvolle Kostüme. Vorführung sämtl. Thiergruppen u. Künstler u. Künstlerinnen. Angenehme feine Streichmusik.

Preise der Plätze:

Bloge 2 M., Sperrsiß 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Für Militär vom Feldwebel ab, sowie für Kinder unter 14 Jahren 2. Platz halbe Preise.

Ein Kanarienvogel

(Weibchen) hat sich eingeschunden. Abzuholen gegen Insektionskosten.
Wilhelmstr. 4, 2 Tr.

Frerichs & Janssen,
Roonstrasse 108. Schuhwaarenlager. Roonstrasse 108.

Specialität: Nur solide Schuhwaren.

Gegründet 1871.

Bestellungen nach Maas.

Stets relle Bedienung.

Promenadenschuhe jeden Genres.

Chieschuhe, leicht und elegant.

Lawntennis-schuhe in Leder u. Segeltuch.

Herrn-Schnür- u. Zugschuhe in jeder Preislage.

Kinderschuhe von 50 Pf an.

Frish. Schellfisch, Schollen
im Hafen an der Königstraße angekommen, auch zu haben im Geschäft.
A. Peters, Bismarckstr. 60.
Ehrtelt heute wieder frische Sendung
Erdbeeren Ananas.
Ludwig Janssen.

Impfe täglich mit **animaler Lymphe.**
Dr. med. Manhenke,
Bismarckstraße 11.
C. H. Schwarz,
Masseur,
Otfriesenstraße 70, I.
Logis
für 2 junge Leute.
Wilhelmshavenerstraße 14, u. I.

Sing-Verein
für gemischten Chor.
Donnerstag, den 10. Mai:
Übungsstunde
im Hotel „Prinz Heinrich“. Zugleich: 1) Rechnungsablage für das Konzert. 2) Erhebung der Beiträge. 3) Aufnahme neuer Mitglieder. 4) Festsetzung des Programms für das nächste Konzert.
Der Vorstand.
Scherler.
Eine nicht theure Pension
für eine 13 1/2 jährige Schülerin der höheren Töchterchule **gesucht.**
Adressen unter X. an die Exp. d. Bl.

Schiffbauer-Gesangverein.
Ordentliche Generalversammlung
am **Mittwoch, den 9. Mai 1894,**
Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereinstokal.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden, der Fahnenstelen und zweier Reklaren.
3. Hebung der Beiträge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Verschiedenes.
Um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August Koenig. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich erwarte auch nichts davon,“ erwiderte Eduard, indem er die Banknoten einsteckte. „Ich werde keine Bitte an ihn richten. Von herzlichen Beziehungen zwischen uns kann wohl niemals die Rede sein. Und daraus, daß er mir später einen Zuschuß leisten muß, soll er mir keinen Vorwurf machen; ich gebe seiner Tochter eine gesellschaftliche Stellung, um die alle Freundinnen sie beneiden werden; dafür kann ein reicher Schwiegervater wohl ein Opfer bringen.“

Der Advokat blinzelte kopfschüttelnd auf seine Uhr und erhob sich. „Du bist zu zurechtfindend,“ seufzte er, „mir will dieser Ton nicht gefallen. Du schuldest dem Vater deiner Braut schon jetzt großen Dank — das solltest Du nicht vergessen und Dich bemühen, sein Vertrauen zu rechtfertigen. Wir wollen nun hinaufgehen, denn Frau Susanne wartet mit dem Mittagessen schon auf uns.“

Die Miene des alten Herrn war nicht heiterer geworden, als er die Treppe hinaufstieg, und auch Frau Susanne schien auf die Verlobung Eduards keine großen Hoffnungen zu bauen; ihre Gratulation klang sehr kühl.

„Natürlich, konnte es ja nicht anders erwarten,“ spottete Eduard, als er mit seinem Vater wieder allein war; sie fürchtet schon jetzt den Tag, an dem eine junge Frau in dieses Haus einziehen wird.“

Doktor Gartenberg schüttelte den Kopf und schweig — die böshafte Bemerkung ärgerte ihn. Er drängte all' die Vorwürfe zurück, die ihm schon auf der Zunge schwebten, denn er wußte nur zu wohl, daß sie nur zu einem unerquicklichen Gespräch führen würden.

Am Nachmittag dieses Tages verfügte er sich zum Untersuchungsrichter.

Gabriel Streicher kam eben aus dem Gerichtsgebäude heraus, als Gartenberg eintreten wollte. Letzterer blieb stehen.

„Weshalb verfolgen Sie meinen Pflegejüngling?“ fragte er.

„Weil er mich beleidigt und meine Tochter verführt hat,“ erwiderte Streicher trockig. „Der Schreiber der anonymen Briefe muß exemplarisch bestraft werden. Ich begreife nicht, daß Sie ihn noch in Schutz nehmen können; Sie haben ja auch anonyme Briefe erhalten.“

Doktor Gartenberg blickte überrascht auf.

„Woher wissen Sie das?“ fragte er scharf.

Der Malter wandte das Antlitz ab, um einem Vorübergehenden nachzuschauen, aber dem forschenden Blick Gartenbergs entging die Verlegenheit nicht, die, wenn auch nur flüchtig, in den Zügen Streichers sich spiegelte.

„Man sprach davon,“ entgegnete er.

„Dann muß ich Sie fragen, wer davon gesprochen hat. Außer dem Schreiber und mir hat Niemand diese Briefe gesehen, wie also können Sie davon Kenntnis haben?“

„Ihren Inhalt kenne ich nicht.“

„Aber Ihre Exzellenz, und dies genügt mir zu der Schlussfolgerung, daß Sie auch den Verfasser kennen müssen.“

„Sie scheinen gewagte Schlussfolgerungen zu ziehen,“ spottete der Malter, der jetzt seine volle Fassung wiedergefunden hatte.

„Ich kenne allerdings den Verfasser, und ich bin dem Herrn Untersuchungsrichter sehr dankbar, daß er ihn hinter Schloß und Riegel gebracht hat. Die Verurteilung wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, da die Schuld bereits durch Sachverständige festgestellt ist.“

„Auch Sachverständige können sich irren,“ sagte Gartenberg mit schärferer Betonung, während er den zornfunkelnden Blick durchdringend auf ihn bestete. „Sie würden sehr klug handeln, wenn Sie Ihren Strafantrag zurückziehen wollten.“

„Nimmermehr! So viel können Sie mir nicht bieten.“

„Ich biete Ihnen gar nichts dafür, denn es fällt mir nicht ein, Sie bestechen zu wollen. Aber ich erinnere Sie an das Sprichwort, daß wer anderen eine Grube gräbt, sehr leicht selbst hineinfällt. Sie könnten das vielleicht auch erfahren.“

„Schwerlich!“ höhnte Streicher. „Ich wahre hier nur mein Recht, und wie ich mich soeben überzeugt habe, ruht meine Sache in den besten Händen. Sie haben mit Ihrer Erziehungsmethode kein Glück gehabt, Herr Doktor; aus einem Bessigen läßt sich nimmer ein Apler erziehen.“

„Der Vergleich war herzlich schlecht.“

„Und dennoch trifft er den Nagel auf den Kopf. Gehorsamer Diener!“

„Schuft!“ murmelte der Advokat, ihm einen Blick voll unsagbarer Verachtung nachsendend; dann ging er in das Gerichtsgebäude hinein, und gleich darauf trat er in das Bureau des Untersuchungsrichters.

Sein Protest gegen die Verhaftung Martins wurde, wie er es vorausgesehen hatte, ablehnend beantwortet. Der Richter betrat sich auf das Gutachten des Sachverständigen, welches die Schuld des Angeklagten feststellte.

„Dennoch bleibe ich bei der Behauptung, daß er schuldlos ist,“ erwiderte Gartenberg; „ja, ich gehe noch weiter und behaupte sogar, daß der Verfasser dieser Briefe absichtlich die Handschrift meines Pflegejünglings nachgeahmt hat, um ihn zu verderben.“

„Wenn Sie das behaupten wollen, so muß Ihr Verdacht auch auf einer bestimmten Person ruhen,“ sagte der Affessor in ungläubigem Tone; „wollen Sie mir diese Person bezeichnen, so werde ich auch nach dieser Richtung hin Recherchen anstellen.“

„Ist Ihnen der Haß des Anklägers gegen meinen Pflegejüngling bekannt?“

„Gewiß, und ich kann nicht leugnen, daß ich ihn begründet finde. Der junge Mann hat die Tochter dieses Mannes hinter dem Rücken ihres Vaters begehrt.“

„Ach was! Glauben Sie doch nicht, daß hier die Ursache zu suchen sei,“ unterbrach ihn Gartenberg; „sie liegt tiefer, sie datirt schon aus jener Zeit her, in der Streicher als Hauptzeuge gegen den nunmehr begnadigten Franz Grimm auftrat. Die Frau dieses Mannes wurde von Streicher mit ehelichen Antzügen verfolgt, sie war schön, aber arm; der Malter glaubte leichtes Spiel zu haben, und um so tiefer verlegte es ihn, daß sie ihn mit Verachtung zurückwies. Und wie er sie gehaßt hat, so haßte er auch ihren Gatten und ihren Sohn, und ich gebe Ihnen mein Wort darauf, dieser Haß allein hat Martin Grimm jetzt auf die Anklagebank gebracht.“

Der Untersuchungsrichter schüttelte mit nachdenklicher Miene das Haupt.

„Ich gebe zu, daß auch auf mich dieser glühende Haß einen unangenehmen Eindruck gemacht hat,“ sagte er. „Streicher war vorhin als Zeuge hier — seine Aussagen bekundeten die Tiefe dieses unerbittlichen Hasses. Indessen Sie könnten ebensowohl behaupten, Streicher habe auch damals falsches Zeugnis abgelegt, um seinen Haß gegen den alten Mann zu befriedigen.“

„Das zu behaupten, werde ich mich hüten,“ erwiderte Gartenberg. „Aber in großes Erstaunen würde es mich nicht versetzen, wenn die Wahrheit dieser Behauptung nachträglich an den Tag käme.“

„So meinen Sie, daß Franz Grimm damals schuldlos verurtheilt worden sei?“

„Nein, aber ich befreite auch nicht die Möglichkeit. Wie mir scheint, ist die Untersuchung sehr einseitig geführt worden; ich will dem damaligen Richter keinen Vorwurf machen, er ist jedenfalls von der Schuld Grimms sofort überzeugt gewesen, und die Aussagen der Zeugen haben das Ihrige dazu beigetragen, ihn in dieser Ueberzeugung zu bestärken.“

„Wögen Sie nun Recht haben oder nicht, hier liegt der Fall anders,“ sagte der Richter; „nicht die Aussagen eines Zeugen, sondern das Urtheil der Sachverständigen muß für mich maßgebend sein, und durch dieses Urtheil ist die Schuld des Angeklagten festgestellt. Nachdem die Untersuchung zu diesem Ergebnis gelangt ist, darf ich den Angeklagten nicht mehr auf freiem Fuße lassen — er könnte die Thatfachen zu verdunkeln suchen oder die Flucht ergreifen. Beides muß verhütet werden, denn von allen Seiten laufen jetzt Strafanträge gegen ihn ein. Ich bin natürlich verpflichtet, Ihren Protest gegen seine Verhaftung dem Gericht vorzulegen, vorausgesetzt, daß Sie in der Eigenschaft eines Vertbeidigers diesen Protest erheben.“

„Aberdings, ich übernehme die Vertbeidigung!“

„Nun wohl es wird geschehen.“

„Nun eine Kaution für den Angeklagten gestellt werden?“

„Selber nein!“

„Dann wird er wohl auch bis zum Urtheilspruch in Untersuchungshaft bleiben müssen. Ich beantrage außerdem, daß die betreffenden Schriftstücke anderen Sachverständigen vorgelegt werden. Sie besitzen wohl auch die Handschrift des Anklägers?“

„Ich besitze keinen Strafantrag.“

„Gut, Sie müssen auch diesen den Sachverständigen vorlegen.“

„Können Sie diesen Antrag begründen?“

„Ja wohl,“ nickte Gartenberg. „Streicher hat mich vorhin darauf aufmerksam gemacht, daß ich ja ebenfalls anonyme Briefe empfangen habe. Meine Frage, woher er das wisse, brachte ihn in Verwirrung. Thatächlich konnte er keine Kenntnis davon besitzen. Ich habe diese Briefe stets sofort vernichtet und mit keinem Menschen darüber gesprochen.“

„Mit keinem Menschen?“ fragte der Richter, den diese Behauptung in hohem Grade zu überraschen schien.

„Nein, ich weiß das ganz genau. Diese albernen Bosheiten machten auf mich nicht den geringsten Eindruck, ich hielt es nicht der Mühe werth, mit irgend einer Person darüber zu reden. Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß Streicher nicht selbst diese Briefe geschrieben hat; jedenfalls aber kennt er ihren Verfasser, und seine Bemerkung mir gegenüber macht seine Aussage gegen den Angeklagten durchaus unglaubwürdig.“

„Ich werde Ihrem Antrage Folge geben,“ sagte der Untersuchungsrichter nach kurzem Nachdenken. „Von dem Gutachten der neu zu ernennenden Sachverständigen hängt es ab, ob ich den Angeklagten aus der Haft entlassen darf.“

Damit war die Unterredung beendet. Doktor Gartenberg sah ein, daß er für jetzt nicht mehr erreichen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. Während der diesjährigen Kaisermandover wird es zu höchst interessanten Versuchen auf dem Gebiete des Waldgefechts kommen, um so Erfahrungen und Lehren zu sammeln, inwiefern das Pulver mit vermindertem Rauch- und Knallentwidelung von Einfluß auf das Waldgefecht ist und welche besondere Bedeutung Wälder, die in einem Kleege gegen Außland ganz ungeheute Schwierigkeiten bieten werden, für Vertbeidigung und Angriff haben. Nur gut angelegte Fretübungen (in großem Maßstabe besonders) können die Gewandtheit in der Rettung des Waldgefechts steigern und alle Führer in der Vertheidigung der Truppen, selbst im unbedinglichsten Nothfall, fördern. Die im Waldgefechte obwaltenden Schwierigkeiten sind durch die Einföhrung der neuen Fretmittel gewachsen. Früher konnte man aus dem weithin vernehmbaren Rollen des Gewehrfeuers nicht nur außerhalb des Waldes den allgemeinen Gang des Gefechts erkennen, wodurch die Verwendung der Kuchhalsstruppen geregelt werden konnte, sondern die auch im Innern des Waldes kämpfenden Truppen gewannen durch das Getöse des Feuers über den Stand des Gefechts einen werthvollen Anhalt. Jetzt aber, durch die gemilderte Wahrnehmung des Gewehrfeuers, wird die nun einmal im Waldgefecht herrschende Unsicherheit nur noch größer. Unsere Fretsetzung will nun zur Bewältigung der gemachten Schwierigkeiten des Waldgefechts Mittel der Vertbeidigung zwischen den verschiedenen Kampfstruppen schaffen und so werden sich denn während der diesjährigen Kaisermandover Waldgefechte, die man bisher meistens vermieden hat, in einem großartigen Umfange abspielen. Daß dazu gerade die beiden hart an der Grenze liegenden Corps auszuwählen sind — für diese ganz eigenartigen Übungen, die diesmal ein besonderes, bedeutungsvolles Gepräge tragen werden — ist durchaus Zufall.

Großgrundbesitzer in Westpreußen haben beschlossen, in Rosenberg (Westpr.) eine genossenschaftliche Schlächterei und Wurstfabrik zu gründen. Dem Grundbesitzer „Geselligen“ wird darüber geschrieben: „Hauptsächlich sollen Schweine geschlachtet werden; nebenbei auch soviel Rindvieh, als Rindfleisch für den Lokalbedarf zu der Wurstfabrikation erforderlich sein wird. Fürs Erste sind von den Begründern pro Jahr 3000 Schweine geschlachtet worden; doch hofft man in Kürze die Zahl von 4000 zu erreichen. Das Unternehmen soll derart gefördert werden, daß etwa im September mit dem Schlachten begonnen werden kann. Bemerkt werden muß noch, daß bei dem neuen Unternehmen durchaus nicht etwa die Absicht besteht, den hiesigen Märkten Konkurrenz zu machen; vielmehr ist für den Absatz der erzeugten Wurstwaren der Westen und namentlich Berlin ins Auge gefaßt.“

Friedrichsruh, 3. Mai. Mit einem Extrazuge kamen heute 20 Krügervereine aus dem südwestlichen Holstein (ca. 600 Mann mit ihren Damen) hierher, um dem Fürsten Bismarck ihre Huldigung darzubringen. Auch eine Reihe inaktiver Offiziere in Uniform bemerkte man. Die Ansprache hielt der Vorsitzende des Verbandes der Militärvereine des südwestlichen Holstein, Herr Vaulastner Wehl aus Elmshorn. Derselbe würdigte die Ver-

dienste des Fürsten und schloß mit einem Hoch auf den Fürsten. Dieser antwortete, nachdem die tausenden Hochs verklungen, mit folgender Rede: „Meine Herren Kameraden und Nachbarn! Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Begrüßung und dem Herrn Redner für die warmen Worte. Daß Sie mich in so herzlichster Weise willkommen heißen haben, thut mir wohl und liefert mir den Beweis, daß die Meinungsverhältnisse, die bis vor dreißig Jahren zwischen uns über die Zukunft der Herzogthümer bestanden, heutzutage keine Trennung, sondern das Gefühl der gegen-

seitigen landsmannschaftlichen Zusammengehörigkeit und Wohlwollens hervorgerufen haben, und das ist immer ein wohlthätiges Zeugniß. In der Eigenschaft als Kamerad ist mir Ihr Gruß besonders wohlthätig, er beweist mir die Erstarkung unserer Einrichtungen und die Theilnahme, die sie in allen Theilen unseres deutschen Volkes finden. Die Krügervereine, Militärvereine, oder welchen Namen sie sich sonst bellegen, haben sich in erfreulicher Weise in ganz Deutschland zwischen Ofisee und Bodensee ausgebreitet. Es existiren Hunderte und Tausende Vereine, wie Sie, die hier die kameradschaftlichen Beziehungen fortsetzen wollen und die Erinnerungen pflegen, welche in ihnen lebendig geworden sind, auch nachdem sie von der Fahne fort sind. Ich habe das selbst in meinem eigenen Privatleben durchgemacht, wie das Gefühl, in die Arme einzutreten und in Reich und Glied zu stehen, auf den Einzelnen wirkt. Man giebt einen Theil seiner Freiheit auf, aber doch nur um den Preis, daß man an dem Schutze, dem Gefühl der Sicherheit, kurz an allen Vortheilen der Wassergenossenschaft Theil nimmt. Ich erinnere mich, daß, als ich als Gardejäger eingetreten war, mich ein gewisses Gefühl der Sicherheit überlief. Ich hatte nichts zu thun, als was mir befohlen wurde, und wenn mir nichts befohlen wurde, wußte ich, daß nichts zu thun war. Das ist ein beruhigendes Gefühl, dieser Mangel an Verantwortlichkeit, das ist nachher als Civilist, und noch weniger als Minister, je wieder gehabt. Das Gefühl, nicht verantwortlich zu sein, sondern daß man durch höheren Befehl bis zur königlichen Unterschrift hinauf gedeckt ist, hat etwas Wohlthätiges. Wer die Wahl hat, hat die Qual, und wer als Minister die Schwierigkeiten hat, etwas durch-

zusehen, ist für den Erfolg oder Mißerfolg seiner Entscheidungen durch sein Ehrgefühl verantwortlich, und es ist nöthig, daß das Ehrgefühl soweit reicht, daß nach dem eigenen Gefühl selbst die königliche Unterschrift Einem noch nicht deckt, wenn er nicht Alles gegen und nicht das Nichtigste gewählt hat; dieses Gefühl macht die Stellung des leitenden Ministers außerordentlich schwierig. In den Kämpfen, die wir geführt haben, gewann ich eine große Zahl von Gegnern, die mir jetzt nach vier Jahren, die ich außer Dienst bin, nicht vergeben, daß ich immer noch lebe und noch keine Waise gethan habe. Es ist mir eine Genugthuung, daß jetzt in den Zeitungsartikeln politische Maßregeln aus der Zeit meines Wirkens als Minister sehr selten getadelt werden, gewöhnlich wird mein persönlicher Charakter behandelt; der wird dargestellt als ähbel. (Geknickt.) Das gebe ich den Herren ja gern zu, aber es ergiebt sich daraus, daß ja doch nichts zu erinnern war. Das Urtheil der Gegner hat mich nie irritirt. Wenn Freunde von mir absielen, war mir das schmerzlich, ein Feind kann mir nicht wehe thun. Wenn die Franzosen auf uns schossen, so war das selbstverständlich; wird man verwundet, so geht man ins Lazareth, wenn aber hinter uns aus dem Gerede auf uns geschossen wird, so ist das eine andere Sache. Wir ist das in der Politik mitunter passiert. Die Gegner haben das Bedürfnis, in mir einen Menschen zu sehen, der sich außerordentlich unglücklich fühlt und vor Begierde brennt, wieder in den alten Zwang zurückzukehren. Es liegt darin ein großer Mangel an psychologischem Urtheil. Was sollte mich dazu bewegen, wieder in den Dienst zu treten? Ich bin zehn Jahre länger, als mit meinem Geschmack und Wunsch übereinstimmte, im Amte geblieben, lediglich aus Pflichtgefühl. Ich konnte die Ansammlung von Vertrauen und Erfahrung, die ich meinen Beziehungen zum In- und Auslande gesammelt, Niemand überlassen, und mein Ehrgefühl gebot mir, dazubleiben im Dienst, wenn er auch noch so unbequem war. Nachdem ich der Ehrenpflicht ledig gesprochen, weiß ich nicht, was in der Welt mich bestimmen sollte, in frühere Verhältnisse zurückzukehren. Ich bin nie ehrgeizig gewesen, ich bin auch nicht für äußere Auszeichnungen, für Rang, Titel und Orden, ich bin damit überflüssig worden. Ich bin mit dem, was ich bin, vollständig zufrieden. Ich hatte mehr das Bedürfnis, nicht zu gehorchen; als das, zu befehlen. Ich habe ein Gefühl der Vertimmung, wenn man mich verdrängt, wieder in die amtliche Stellung eintreten zu wollen. Es erinnert mich das an Hamlet, der, nach dem Grunde seiner Vertimmung gefragt, als Kronprinz antwortet: „Es fehlt mir an Beförderung“. Was kann mir in der Richtung fehlen, ich kann und will nicht mehr werden, als ich bin; ich könnte nur von der Höhe meiner Erinnerungen heruntersteigen, wenn ich irgendwie ehrgeizige Bestrebungen hätte. Ich würde auf solche Dinge nicht gekommen sein, wenn meine G-gner sich nicht durch die Sorge meiner Wiederkehr aufregten und die Lüge von meinem unbeständigen Ehrgeiz verbreiteten. Es ist ja rein lächerlich, was sollte ich in der Welt noch werden im 80. Lebensjahre. Aber, meine Herren, wir begegnen uns heute als Soldaten, und ich will mich daher auf das politische Gebiet nicht weiter begeben. Unsere Politik als Soldaten beschränkt sich auf den Gedankenkreis, dem wir dadurch Ausdruck geben, daß wir zusammen ein Hoch auf den Kaiser, unsern gemeinsamen Kriegsherrn, ausbringen. Se. Majestät lebe hoch!“ Die Menge stimmte begeistert in den Ruf ein. Die Musik (16. Dragoner-Kapelle aus Lauenburg) intonirte „Deutschland, Deutschland über Alles“. Nachdem der Fürst sodann noch verschiedene ältere und jüngere Krüger angesprochen, lud er die Offiziere und den Vorstand des Vereines zum Frühstück ein. Die ganze Ovation nahm einen schönen Verlauf. Der Fürst, der selbstredend Uniform angelegt hatte, sah sehr wohl und rüftig aus. Er trug den pour le mérite. (S. Cour.)

Vermischtes.

* Udine, 5. Mai. Der Besitzer der hiesigen größten Buchdruckerei, Vittorio Botti, ist unter dem Verdachte, falsche 50 Guldennoten fabricirt zu haben, verhaftet worden. Außerdem sind in derselben Angelegenheit noch 32 andere angelegene Persönlichkeiten der hiesigen Stadt und Umgebung gefänglich eingezogen.

* Petersburg, 2. Mai. Vom 10. bis 25. April erkrankten an der Cholera in Warkau 2 und starben 2 Personen, vom 18. März bis 21. April erkrankten im Gouvernement Kowno 53 und starben 34 Personen, in Plozj erkrankten 27 und starben 15 Personen, vom 6. bis 23. April erkrankten in Podollen 20 und starben 5 Personen, vom 6. bis 21. April erkrankten in Radom 20 und starben 10 Personen.

* Madrid, 4. Mai. Im Ministerium des Inneren eingegangenen Depeschen zufolge kamen in der Umgegend von Affabon ein Todesfall und mehrere neue Erkrankungen an Cholera vor.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß durch die Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung für den hiesigen Part ein Partwächter angestellt ist, welcher im Dienste eine Dienstmütze und ein Brustschild mit der Aufschrift „Partwächter“ trägt. Das Publikum hat den Anordnungen des mit Beamten-eigenschaft versehenen Partwächters Folge zu leisten.

Wilhelmshaven, den 5. Mai 1894.
Der Hilfsbeamte d. Kgl. Landraths des Kreises Wittmund.
 Regierungsrath
 Dr. jur. Fehr. v. Lüdinghausen-Wolff

Sahrplan

des
städtischen Dampfers „Eckwarden“
 zwischen
Wilhelmshaven u. Eckwarderhörne.
 Gültig für die Zeit vom 1. Mai bis 15. September 1894.

Von Wilhelmshaven 7,15 u. 10,30 Vorm.
 „ 2,00, 3,30 u. 7,40 Nachm.
 Von Eckwarderhörne 8,00 u. 11,10 Vorm.
 „ 2,40, 4,10 u. 8,30 Nachm.

Selt dem 15. April 1894 fährt der Linienwagen wieder regelmäßig.
 Wilhelmshaven, den 28. April 1894
Der Magistrat.
 Detten.

Bekanntmachung.

Das Wasserholen aus der Cisterne der neuen Schule wird hiermit strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werden vom Schulwärtler zur Anzeige gebracht.
 Neuenade, 4. Mai 1894.

Der Schulvorstand.

Die von meinem Sohn bewohnten
Räume,

Baden, Werkstelle, Wagenremise und Stallungen sind vom 1. August d. J. ab im Ganzen oder getheilt zu vermieten. Näheres bei

J. Raps, Banterweg.
 Dasselbst ist auch eine vierstümmige **Unterwohnung** sofort zu vermieten.

Zu vermieten
 Wohnungen von 4 Räumen nebst reichl. Zubehör für 80 bzw. 90 Thlr. jährl. Näheres Ostfriesenstr. 71, o. 1.

Im Hause Victoriastraße Nr. 5 sind **hochherrschaftliche Wohnungen** preiswerth zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

R. Schwanhäuser,
 Kronprinzenstraße 10 b, III.

Zu vermieten
 auf sofort 2 schön möblirte **Stuben** nebst Schlafzimmer.
Krey, Altestr. 10.

Zu vermieten
 zum 1. Oktbr. herrschaftl. **Wohnung.**
 Mittelstraße 4

Eine **hochherrschafft. Wohnung** sofort mietfähig.
Adolf Zimmermann,
 Okerstr. Nr. 9, 1 Et.

Wohnung
 auf sofort zu vermieten, best. aus 4 Stuben, Küche und Zubehör für 400 Mk., Kurzestr. 11.
E. Wittber.

Junge Mädchen
 die das Schneidern lernen wollen, finden freundliche Aufnahme zu mäßigem Preise. Wir bitten unsere werthe Kundschaft um ein ferneres Wohlwollen.
Fräulein Adressen,
 Schneiderin,
 Friederikenstraße Nr. 3.

Einen starken
Breakwagen
 mit Ab- und Aufnahme der Stühle beabsichtigt zu verkaufen
J. C. Daun,
 Fieber-Grashaus.

Logis z. erhalt.
 Markt- u. Grenzstr. 26.

Verein Amicitia.

Wittwoch, den 9. Mai:

Familien-Abend

mit Concert und Tanzkränzchen
 in der „**FLORA**“ des Herrn Welske.
 Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich eröffne, 60 neue Wilhelmshavenerstraße 60, vis à vis dem Hamburger Engros-Lager ein

Colonial-, Delikatessen- u. Cigarrengeschäft.

Es wird mein Bestreben sein, durch Lieferung nur guter Waaren zu billigsten Preisen das Wohlwollen meiner Kundschaft zu erwerben.
 Hochachtung

J. N. Pels,

12 u. 60 neue Wilhelmshav. Str. 12 u. 60.

Gardinen und Rouleauxstoffe

empfehle billigst.

Georg Reich,

Bismarckstraße 10.



Die berühmten

Schuhe und Stiefel

aus obiger Welt-Firma

für Damen, Herren und Kinder

sind nur allein zu haben bei

J. G. Gehrels.

Damen- u. Kinderhüte

Knaben-Hüte.

A. G. Diekmann.

Neuenburg
 (Dbbg.).

Klimatischer Luftort, bekannt durch seinen Urwald, fast rings von den verschiedenartigsten Wäldungen umgeben. Angenehmer ruhiger Aufenthalt für Reconvalescenten, sowie Kranke, sp. c. Lungen- und Nervenkrank. Arzt im Orte. Sämtliche von Autoritäten erprobte Curmethoden kommen in Anwendung: Bäder, Electricität, Massage etc.

Sellfarbiae Sommer- Paletots

sowie Buckskins und Kammgarn-Jaquets-Anzüge, Burschen-, auch Knaben-Anzüge, einzelne helle Buckskins und Kammgarn-Hosen, sämtliche Sachen in bester Ausführung und größter Auswahl bei **billigsten Preisen** empfiehlt
Hugo Seifert,
 Noonsstraße 82.

Das diesjährige 4. große
Vareler
Preis- u. Concurrenz-
Kegelfest
 findet am
27., 28. u. 29. Mai d. J.
 im
Butjadinger Hof
 (E. Domsky) statt.
 Die 5 vereinigten Kegelclubs.

Ein Kaffeebrenner

von 10 bis 15 Pfd. Inhalt zu kaufen gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter A. Z. 100 bef. die Exped. d. Bl.

Rein, voll, mild,
 süß
 u. lt. Analyse
 nicht
 gegährt.
Calif. Portwein
 Mk. 1,20
 pr. gr. Fl. Marsala
 Mk. 1,35 pr.
 gr. Fl. bei fast allen
 Herren Wirth u. Kauf-
 leuten zu haben.
 Runge & Doben, Leer.

Patent-Gasglühlicht-Röhren-Cylinder

zerspringen nie, wofür Garantie steht und. De Haltbarkeit der Glühkörper wird verdoppelt, das Licht wird ein besseres, glänzender. Preis pro Stück 1,50 Mk., bei größerer Abnahme billiger.
 Allein-Verkauf für Wilhelmshaven bei
Arnold Gossel.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehme die b warren **Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen** welche stets **sicheren Erfolg** haben. Zu haben in der alleinigen Niederlage in Pac. à 25 Pfg. bei **Joh. Freese, Rich. Lehmann.**

Frische Süßrahmbutter à Pfd. 100 Pfg., dito Landbutter Pfd. 90 Pfg., Postkost à Pfd. 5 Pfg. mehr, versendet gegen Nachnahme oder Referenzen
H. W. Hinrichs, Bever.

Feine
Cervelat- u. Blockwurst
 5 Pfd. 3,50 Mk.,
 empfiehlt
E. Langer,
 Neuestraße 10.

Aufforderung.
 Ich ersuche den Arbeiter **Julius Gauen,** innerhalb 14 Tagen, seine bei mir stehenden Sachen abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigentum ansehe.
Z. G. Zantjes.

Täglicher Reitunterricht
 für Damen und Herren zu jeder Tageszeit. Anmeldungen werden erbeten Noonsstr. 3
F. Bartz,
 Reitlehrer.

Kinderwagen
 größtes und billigstes Lager Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Zur Einfachheit in der Expedition von Aufträgen liefere ich u. A.
Petroleumkannen
 von 5 und 10 Liter Inhalt zur gest. Benutzung leihweise ohne jegliche Kosten.
Ludwig Janssen
 Delikatessen- u. Schiffsausrüstungs-Geschäft.

Hinrich's Sommergarten, Eckwarden,
 Platz für 300 Personen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften, sowie Vereinen.
Tanz-Salon für Vereine, jedoch vorüberige Anmeldung erwünscht.
 Am 2. Pfingsttage von 4 bis 8 Uhr:
Tanz-Kränzchen
 nur für Auswärtige.

Vom 10. bis 17. Mai bin ich verreist.
Dr. Max Schaeffer,
 Bremen,
 Specialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.